Freitag, 15. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10807. 1878.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Febr. Der Reichstag nahm den Antrag Bürgers, betreffend die Beseitigung der Beschwerden über die gewerbliche Gefangenenarbeit, an und erledigte die übrige Tagesordnung, die von weniger erheblichem Interesse war. Für die Berathung der Interpellation bez. der orientalischen Frage ist der nächste Dienstag in Aussicht genommen.

London, 14. Febr. Die Spezial-Ausgabe des „Daily Telegraph" bringt ein Telegramm aus Pera vom 13. Februar, wonach die brittische Flotte gestern Nachmittag 3 Uhr die Dardanellen passirte. Die Pforte begnügte sich mit einem einfachen Proteste.

φ Für die Volksschule. III. *)

Je mehr die Wichtigkeit der Volksschule und ihre dem modernen Rechtsstaate angemessene Gestaltung betont wird, desto weniger kann man sich mit einzelnen Mitteln einverstanden erklären, durch welche man das klar vor Augen liegende Ziel eines verständigen Unterrichtes erreichen will, der jeder weiteren geistigen Ausbildung die erforderliche Grundlage gewähren, nöthigenfalls aber auch für den ferneren Lebensweg allein genügen soll. Ich muß deshalb noch auf zwei Schäden unserer Volksschule hinweisen, deren Abstellung absolut nothwendig sein dürfte.

Die Stiehl'schen Regulative griffen in das Leben der Volksschule nach einer Seite sehr fördernd ein; sie befreiten dieselbe von dem Zuviel des Stoffes, und wurden damit, indem sie zugleich die Fertigkeiten des Lesens, Schreibens und Rechnens mehr als früher betonten, einem Gedanken gerecht, der schon lange bei allen vernünftigen Lehrern zum Durchbruche gekommen war. Die schwarze Seite der Regulative, nämlich die Ueberwucherung des Unterrichts mit religiösen Stoffen, kann hier bei Seite gelassen werden; einem anderen Mangel jedoch beugten auch sie nicht vor, auch sie hielten das sogenannte Lesebuch für unübertrefflich, wie wohl man schon damals in diesem Punkte an mehr als an einer Stelle zu zweifeln begann. Heute ist es keine Frage mehr, daß die Bedeutung des Lesebuchs allzusehr überschätzt worden, daß es namentlich dem Unterrichte in den Realien nicht mehr zur Grundlage dienen kann. Wenn wir nicht irren, so hat der Berliner „Bildungsverein" zuerst hierauf aufmerksam gemacht und auseinandergesetzt, wie gerade der Unterricht in der Naturgeschichte eher aus der Volksschule zurückgezogen werden müsse, als daß er fernerhin den theils schlecht ausgewählten, theils veralteten, theils eine meist unrichtige Anschauung gewährenden Stücken aus dem Lesebuche und den daran geknüpften gelegentlichen Bemerkungen des Lehrers überlassen bleibe. Was von der Naturgeschichte gilt, das gilt noch mehr von der Geographie, der vaterländischen Geschichte und der auf dieser aufgebauten Lehre von der Verfassung und der Rechtseinrichtung des heimischen Staates und des deutschen Reiches.

Den höhern Schulanstalten wie der Volksschule sind gewisse Lehrgegenstände gemeinsam. Der Unterschied der verschiedenen Schulen kann nach dieser Seite nicht so sehr in dem Wie der Ueberlieferung des Stoffes an die Schüler bestehen als vielmehr in der geeigneten Auswahl desselben. Wenn z. B. in der Botanik der Student alle Zonen der Erde durchschweifen und der Gymnasialschüler die ganze Flora seiner heimischen Provinz überschauen will, so werden wir in der Elementarschule unsere Betrachtung allein der Wiese, dem Garten, dem Acker und dem Walde zuwenden und den Schülern die Kenntniß der Nutzgräser, der Doldenträger, der Rosenpflanzen, der Kreuzblüthler, der Hülsengewächse, der Kätzchen- und Zapfenträger und vielleicht auch der Pilze vermitteln wollen und zwar so, daß diese Kenntniß sein bleibendes geistiges Eigenthum werde, von dem aus er bei gegebener Gelegenheit noch Streifzüge in benachbarte Gebiete machen könne, falls ein günstiges Geschick eine weitere Entwicklung gestattet.

Die Lesestücke des bisherigen Lesebuches reichen für solchen Zweck durchaus nicht aus. Der Lehrer findet nicht einmal Gelegenheit, zweckmäßige Unterweisungen an die dargebotenen Lesestücke anzuknüpfen, geschweige denn daß bei ihm ein solches pädagogisches Geschick vorausgesetzt werden darf, Auswahl und Inhalt seiner gelegentlichen Bemerkungen gehörig bemessen zu können, zumal „gelegentliche Bemerkungen" überhaupt an den pädagogischen Nonsens heranstreifen.

Neben dem Lesebuche, welches eine einheitliche Interpunktion und Orthographie durchgeführt haben muß, und Lesestücke belletristischen Inhalts zur Uebung in der Muttersprache und zur Bildung des Verstandes und Herzens enthalten soll, muß der Elementarschüler noch kleine Wegweiser oder Leitfäden, oder wie man sie sonst nennen will, für Naturlehre, Geographie und Geschichte in ganz mäßigem Umfange, höchstens je 3 Druckbogen, besitzen. In diese ist er von dem Lehrer — aber ja nicht durch Auswendiglernen — so einzuführen, daß ihm ihr Inhalt niemals entschwindet. Selbstverständlich müssen diese kleinen Büchelchen, die mit dem Lesebuche recht wohl zu einem Bande zusammengebunden werden können, in den verschiedenen Provinzen einen verschiedenen den lokalen Bedürfnissen entsprechenden Inhalt haben und zu dem Ende mit dem größten Eifer und Geschicke ausgearbeitet sein, oftmals auch verändert und vor veraltetem Zuschnitte geschützt worden. Ihr nicht geringster Nutzen wird auch darin bestehen, daß sie dem Lehrer selbst die Wege zeigen, nach denen sich seine Fortbildung hin zu erstrecken hat.

Ebenso wichtig als die Umarbeitung des Lesebuches ist die größere Aufmerksamkeit, welche von jetzt an dem Zeichenunterrichte in der Volksschule zu Theil werden muß. Ich verzichte natürlich darauf, den pädagogischen Werth des Zeichnens hier näher darzulegen und will nur bemerken, daß es den Gesichtssinn wunderbar schärft und das sehen lehrt, was oftmals ohne dasselbe nicht gesehen wird. Es ist unumgänglich nothwendig, Bilder des Körperlichen entwerfen und das Körperliche rückwärts aus Bildern leicht und sicher erschließen zu können. Nach dieser Seite hin ist das Zeichnen eine eben so elementare Fertigkeit als das Lesen, welches uns ja neue Gedanken giebt, während jenes neue Anschauungen darbietet. Vom Handwerker verlangen wir, daß er nach einem hingezeichneten Entwurfe eine Arbeit fertigen könne, und sind sehr erstaunt, wenn der sonst tüchtige Mann nicht damit zu Stande kommt. Wir sind mit unserer Kleinindustrie wenig zufrieden, wir vermissen gar oft Schönheit und Geschmack; wir sprechen so gern von Kunsthandwerk und vergessen, daß auch zu jener und zu diesem nur auf der Elementarschule der Grund gelegt werden kann. Bisher wird auf derselben wohl getuscht, schattirt und dergleichen Firlefanz getrieben, ordentlich gezeichnet wird aber weder hier noch im Seminar.

Vom Zeichenunterrichte ist auch wieder der Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaften und in der Geographie seiner Tüchtigkeit nach abhängig; man wird diesen desto mehr heben, je mehr man den ersten beachtet. Doch ich breche hier ab, um mich in einem politischen Blatte nicht zu sehr ins Einzelne zu verlieren. Die Anregungen, auf die es mir ankam, sind hoffentlich klar genug hervorgetreten.

*) S. Nr. 10793 d. Z.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Febr. Das Gesetz über Erhöhung der Tabaksteuer ist mit eingehenden Motiven versehen, welche zum Theil denjenigen entsprechen, welche den bez. Antrag Preußens beim Bundesrathe begleitet hatten. Die Motive sind von einer Uebersicht über das Verhältniß der ordentlichen Reichseinnahmen zu dem regelmäßigen Ausgabebedarf in den Rechnungsperioden 1872 bis 1876/77 illustrirt. Es geht daraus hervor, daß 1872 nur 12,5 Proc. der ordentlichen Ausgaben keine Deckung fanden und die ungedeckte Quote im Jahre 1874 schon auf 15,8 und 1876/77 auf 26,8 Proc. gestiegen ist, während für das nächste Rechnungsjahr nach dem Voranschlage ebenfalls eine Differenz von etwa 25 Proc. der Ausgabesumme zu erwarten ist. Diese Erscheinung wird nicht als eine vorübergehende hingestellt, sondern in der Hauptsache „auf die an die Begründung des Reichs nothwendig sich anschließenden organischen Einrichtungen desselben, insbesondere des Heerwesens und der Marine zurückgeführt, welche naturgemäß eine ungewöhnliche Steigerung des regelmäßigen Ausgabebedarfs herbeiführten und nunmehr eine entsprechend breitere Steuergrundlage erfordern". Es folgt dann ein Hinweis auf die erhöhten Ausgaben des Reiches und deren voraussichtliche weitere Vermehrung durch die Entlastung communaler Verbände von ihren bis dahin getragenen Leistungen für die Armee 2c. Ferner wird auf das nicht mehr fortzuführende Verhältniß der dauernden Erhöhung der Matricularumlagen hingewiesen und damit die Erhöhung der Verbrauchssteuern gerechtfertigt.

N. **Berlin**, 13. Febr. Der in den letzten Tagen veröffentlichte kaiserliche Gnadenerlaß für diejenigen Elsaß-Lothringer, welche sich der deutschen Wehrpflicht entzogen haben, ist sicherlich nicht allein im Reichslande selbst, sondern auch im übrigeen Deutschland mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Tausende junger Leute waren nach dem Kriege in dem Wahne über die Vogesen gewandert, daß in wenigen Jahren die Deutschen über den Rhein zurückgetrieben sein würden. Längst haben diese Unglücklichen ihren schweren Irrthum erkannt, längst sehnen sie sich nach der alten Heimath zurück, wo vielfach hilfsbedürftige Angehörige sie sehr entbehren. Aber die durch die Nichtachtung der deutschen Wehrpflicht verwirkten Strafen machten ihnen die Rückkehr bisher unmöglich. Es bedarf nicht erst der Ausführung, daß dies Schicksal von der ganzen elsaß-lothringischen Bevölkerung als eine allzu große Härte empfunden wurde, und man versteht, warum die autonomistischen Reichstagsabgeordneten die günstige Position, welche sie sich gegenüber der Reichsregierung erworben, zur Erlangung eines Gnadenactes gerade in diesem Punkte zu erlangen bestrebt waren. Der erwähnte Amnestieerlaß ist die Frucht ihrer Bemühungen. Sofort aber sind die Abgeordneten der Protestpartei zur Hand. ihre autonomistischen Collegen zu übertrumpfen, Sie beantragen beim Reichstage, „den Reichskanzler aufzufordern, dahin zu wirken: 1) daß den Optanten der Aufenthalt in Elsaß-Lothringen unter denselben Bedingnissen wie den Angehörigen anderer fremder Staaten gestattet werde; 2) daß die Optanten im Alter von 23 bis 27 Jahren, die aus dringenden Familienverhältnissen zur Rückkehr in ihre frühere Heimath genöthigt sind, nicht zum activen Militärdienst in der deutschen Armee angehalten werden, um die Staatsangehörigkeit in Elsaß-Lothringen erlangen zu können. — So sehr im Reichstage alle Parteien dem kaiserlichen Gnadenerlasse Beifall zollen, so entschieden wird die große Majorität dem protestlerischen Antrage entgegentreten. Die Forderung ad 1 klingt sehr harmlos, ist vom Scheine selbstverständlicher Gerechtigkeit umgeben. Aber bei Licht besehen, bedeutet sie die Aufhebung des Art. 2 des Frankfurter Friedens. Die Behandlung der Optanten auf dem Fuße der Angehörigen anderer fremder Staaten würde die Wirkung haben, daß dieselben ungestört in Elsaß-Lothringen ihren Wohnsitz nehmen könnten. Dagegen gewährte der genannte Art. 2 das Recht, die französische Nationalität beizubehalten, ausdrücklich nur unter der Bedingung, daß der Betreffende seinen Wohnsitz nach Frankreich verlegte und sich dort niederließ. Ohne diese Bedingung hätte die ganze elsaß-lothringische Bevölkerung für die französische Nationalität optiren und unbehindert auf ihrer väterlichen Scholle sitzen bleiben können. Es liegt auf der Hand, daß, wollte man den Optanten jetzt, kaum 6 Jahre nach ihrer Auswanderung, den dauernden Aufenthalt in ihrer alten Heimath gewähren, dies die Pacification des Landes nur beeinträchtigen könnte. Der Einwand, daß man gegen wirkliche Störenfriede ja stets mit Ausweisungs-Maßregeln vorgehen könne, ist nicht stichhaltig, da schon die bloße Anwesenheit der französisch Gebliebenen inmitten ihres alten Bekanntenkreises auf-

K. Ein neuer Monumentalbau in Danzig.

Das neue Amtsgebäude für die Ober-Post-Direction, am Winterplatz, ist jetzt bis auf wenige Arbeiten im Innern vollendet und schon in einigen Wochen wird hier die Oberleitung der wichtigsten westpreußischen Verkehrs-Anstalten ihren Sitz aufschlagen. Ihr neues, kunstvoll ausgestattetes Heim ist insofern für Danzig eine bedeutende Errungenschaft, als zum ersten Male die Staatsbehörde etwas tiefer als sonst für derartige Zwecke in den Geldbeutel gegriffen und zum ersten Male die an monumentalen Bauten reichste Stadt des deutschen Nordens mit einem, jener Repräsentanten einer glänzenden Vergangenheit würdigen Bauwerke beschenkt hat. Es kann natürlich hier kein Geheimniß sein, daß auch dieser imposante Zuwachs unserer architektonischen Schätze uns keineswegs ohne Mühe in den Schooß gefallen ist, daß vielmehr an die Entstehungsgeschichte auch dieses Gebäudes sich in mehr als einer Beziehung derjenige Name knüpft, den die Bürgerschaft Danzigs in der idealen Bezeichnung des dem neuen Post-Palaste angewiesenen Platzes vor wenigen Jahren dauernd zu ehren beschloß. Dadurch soll aber der dankbaren Anerkennung, auf welche die Reichsbehörde, insbesondere der General-Postmeister Stephan, durch die Errichtung dieses stattlichen Bauwerkes hier vollen Anspruch erworben haben, nicht beeinträchtigt werden. Bekanntlich war es zuerst der General-Postmeister, welcher, nachdem durch Vermittelung des Hrn. Oberbürgermeister v. Winter der für ein solches Gebäude vorzüglich geeignete Bauplatz erworben war, auf des Ersteren Anregung zu einem dem Charakter der Stadt Danzig entsprechenden Monumentalbau bereitwillig einging und mit der ihm eigenen Energie die Ausführung dieses Planes in die Hand nahm und sicherte.

Schon der erste Bauplan, von dem jetzt an der Berliner Bauakademie wirkenden Professor Schwatlo entworfen, hatte einen rein gothischen Bau mit reicher Verzierung der Façaden und Giebel im Auge. Derselbe wurde zwar theilweise verworfen und durch einen neuen ersetzt, indessen hat dieser sich von den charakteristischen Merkmalen der ersten Idee nicht ganz zu emancipiren vermocht, und hierin findet manche auffällige Erscheinung in der Façadenconstruction, über deren Berechtigung sich streiten läßt, die indessen dem architektonischen Werth des Ganzen keinen Abbruch thun kann, ihre Erklärung. Schwatlo, nächst Stephan der eigentliche Schöpfer des jetzigen Baues, hatte in seinem ersten Project die Absicht, die Hauptfaçade durch eine Reihe von Einzelgiebeln, welche jedem Fenster sein besonderes Architekturbild geben sollten, zu beleben. Zum großen Vortheil für das Bauwerk gelangte diese Idee nicht zur Ausführung, indessen sie wurde nur wesentlich modificirt, nicht ganz verworfen, und so zeigt denn die reichlich bemessene Zuthat der schlanken, allerdings etwas dünn gerathenen vorgelegten Säulen mit ihren übrigens fein gegliederten, langsam auslaufenden Spitzen, den zierlichen Eckcapitälchen und die reiche Ornamentik der oberen Façade an dem nunmehr ausgeführten Bau noch deutliche Spuren jenes Erstlingsprojectes, von dessen eigenartiger Charakteristik es diese an Nürnberger Gothik erinnernde Construction geerbt hat. Immerhin gewährt die dem Winterplatz zugekehrte 13fenstrige Haupt-Façade ein prächtiges Architekturbild, dem namentlich der schön construirte Mittelgiebel, besetzt mit Krabben aus rothem schlesischen Sandstein von hübscher Form, das mit buntem Gestein ausgelegte, durch allerliebste Erker geschmückte Dach, dessen Spitze ein zierliches Gitter krönt, eine reizvolle Belebung verleiht. Noch reicher mit Ornamentik ausgestattet ist von den drei Flügeln des Gebäudes der der Lastadie zugekehrte. Auch hier ist zwar die neuere, sich bereits der Renaissance nähernde Gothik bis in die geringsten Details durchgeführt, auch ist jeder angewendete Zierrath von fast mustergiltiger Formenschönheit; es erweckt jedoch die Betrachtung dieser Façade eine gewisse Unruhe. Der Blick des Beschauers sucht in diesem etwas zu lebhaften Gewirre von Simsen, Säulen, Rosetten, Fensterblumen, Capitälen und Spitzen vergeblich nach festen Ruhepunkten, zumal der Hauptschmuck dieses Flügels, der gleich den kolossalen Firstblumen in vollendeter Schönheit geformte rothe Sandstein-Thurm mit seiner wirklich prächtigen Bekrönung sich hier nur sehr unvollkommen präsentirt (aus der Ferne, vom Bahnhofe kommend in die Lastadie einbiegend, sieht man ihn dagegen in seiner vollen Schönheit). Der hübsche Thurm und der in die Augen springende Reichthum der Ornamentik sollen offenbar das Auge des vom Bahnhofe kommenden Fremden auf den Bau lenken, das scheint der Baumeister beabsichtigt zu haben und das ist ihm auch gelungen; immerhin hätte vielleicht schon die Enge der Straße auf etwas Zurückhaltung hingewiesen, namentlich wenn man berücksichtigt, daß hier im Norden die Gothik selbst in ihrer späteren Periode immer einen strengeren, nüchternern und ernsteren Charakter bewahrt hat als in den südlichen und westlichen Himmelsgegenden, wo das Bunte, Vielgestaltige auf Kunst und Volksleben bestechender wirkt als eben bei uns kühleren, in der Form knapperen und auch sparsameren Nordländern.

Rühmenswerth ist aber selbst bei diesem Reichthum der Formen die große Reinheit derselben, die Sorgfalt, welche auch auf die kleinste Zuthat verwendet ist. Mit den zahlreichen Sandsteingebilden hat Rosenthal in Beuthen ein wahres Meisterstück geliefert, die übrige Ornamentik an den Giebeln und Façaden entstammt der anerkannt tüchtigen Terracottenfabrik von Halbritter in Danzig, für den Bau selbst hat die renommirte Ziegelei von Rümker zu Kokoschken ein vorzügliches Rothstein-Material geliefert. Ueberhaupt gilt das ganze Gebäude in den Kreisen der hiesigen Fachmänner für eine Musterleistung solider und künstlerischer Bauthätigkeit, die im Anfange Baurath Nath, nach dessen Scheiden aber und somit während des größten und wichtigsten Theiles der Bauzeit der hiesige Bauinspector Hr. Bädeker mit voller Hingabe an sein Werk geleitet hat. Die Maurer- und Zimmer-Arbeiten führten unter seiner Direction Baumeister Berndts und Zimmermeister Unterlauf aus, und auch an der inneren Ausstattung, die dem gothischen Baustil durchweg entspricht, haben ausschließlich hiesige Meister ihre Kunstfertigkeit zu erproben gehabt. Die Meister Schönicke und Steudel theilten sich in die Tischlerarbeiten, aus ihren Werkstätten rühren die massiven eichenen Thüren mit reichen, von innen zum Theil aus Nußbaum hergestellten Verkleidungen und die Lamperien und Simse her; an den Wänden und Decken der Zimmer, wie in den licht gehaltenen gewölbten Corridoren fanden die Maler Krug und Schütz ein weites Feld für die Bethätigung ihres decorativen Geschmackes u. s. w. Die Lösung einer der heikelsten Fragen bei größeren öffentlichen Bauten: die der Heizung und Ventilation, fiel Hrn. Consul Müller zu. Er hat in dem Souterrain eine calorische Maschine aufgestellt, welche von außen her frische Luft aufsaugt und in alle Räume führt, während die in den Zimmern enthaltene verdorbene Luft erwärmt wird und durch ein vielfach verzweigtes System von Schachten, das in die auf dem Dachgeschoß angebrachten mächtigen Canäle mündet, hinausgeleitet wird. Zur Erwärmung der beiden Hauptgeschosse ist das von allen complicirten Heiz-Vorrichtungen bisher allein mit Glück erprobte System der Niederdruck- oder Warmwasserheizung mit Pulsion angewendet, und für das zweite Stockwerk — dessen Anlage wesentlich der Architektur des Gebäudes zu Liebe geschehen sein soll — hat man zu unseren gewöhnlichen hausbackenen Kachelöfen seine Zuflucht genommen. Dieses, verhältnißmäßig am meisten modernisirte Geschoß soll einigen Beamten der Ober-Postdirection zur Wohnung dienen. Die elegant ausgestattete Bel-Etage ist als Dienstwohnung für den Ober-Postdirector bestimmt und in den Lokalitäten des Hochparterre sollen die Bureaux eingerichtet werden. Die Kosten des Bauwerkes belaufen sich anschlagsmäßig auf 540 000 Mk. (180 000 Thlr.), doch soll es gelungen sein, noch etwas unter dem Anschlage zu bauen.

Der vor dem neuen Oberpostgebäude befindliche, jetzt noch durch den Bauzaun eingefriedigte Platz wird im Frühjahr ebenfalls neuen Schmuck erhalten. Er ist bekanntlich nur während der Bauperiode der Ober-Postdirection miethsweise überlassen worden und bildet den zweiten Theil des zu gärtnerischer Ausschmückung des Winterplatzes bestimmten Areals. Für die Letztere haben s. Z. die Adjacenten reichliche Geldbeträge freiwillig gezeichnet, deren Rest nunmehr zur Verwendung kommen soll. Es wird also dieser Theil des Platzes mit den bisherigen Anlagen bis auf einen 24 Fuß breiten Streifen, der als neue Straße vor dem Postgebäude frei bleibt und mit Trottoirs und Gascandelabern versehen werden soll, verbunden werden. Der Plan für die Be-

regend wirken und jede etwa nothwendig werdende Ausweisung die Leidenschaften stets auf's Neue anfachen würde. Möglich, daß in einzelnen Fällen die Behörde eine weitgehende Nachsicht üben kann; eine generelle Zulassung der Optanten aber würde im Interesse der reichsländischen Bevölkerung selbst nicht zweckmäßig sein. Wer durch irgend welche Nothwendigkeit zur Rückkehr nach Elsaß-Lothringen gezwungen ist, der mag sich die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben. Die zweite Forderung des obigen Antrages würde schon aus Gerechtigkeit gegen die in ihrer Heimath verbliebenen Elsaß-Lothringer nicht erfüllt werden können. Es hieße einfach, die mit der Option in zahlreichen Fällen beabsichtigte Umgehung der Wehrpflicht nachträglich ausdrücklich sanctioniren. Die protestlerischen Reichstags-Abgeordneten haben über die Unannehmbarkeit ihres Antrages nicht im Zweifel sein können. Ihr Zweck ist lediglich, die kritiklose Menge in Elsaß-Lothringen zu erregen und die autonomistischen Abgeordneten in Schatten zu stellen. Diese Taktik wird ihnen in der betreffenden Debatte hoffentlich einmal gründlich aufgedeckt werden.

— Die Abgg. Dr. **Thilenius** und Dr. **Zinn**, unterstützt von 42 Mitgliedern der nationalliberalen Fraktion, haben folgende **Interpellation** an den Reichskanzler gerichtet: 1) Beabsichtigt die Reichs-Regierung dem Reichstage noch in dieser Session a. einen Entwurf eines Leichenschau-Gesetzes, b. einen Gesetzentwurf über die Anzeigepflicht bei ansteckenden gemeingefährlichen Krankheiten, c. einen Entwurf eines Viehseuchen-Gesetzes vorzulegen? 2) Ist die Aufstellung einer Viehseuchen-Statistik für das Reich in Angriff genommen, und wie weit sind die bezüglichen Arbeiten gediehen?

— Dem Reichstage wird in den nächsten Tagen eine **Karte** vorgelegt werden, welche den **Tabacksbau im deutschen Reiche** graphisch darstellt. In den einzelnen Kreisen ist durch 10 verschiedene Schraffirungsarten das Verhältniß der mit Taback bebauten Flächen zu je 10 000 Hektaren und durch 6 verschiedene Farben der Ernteertrag (getrocknete Blätter) in Kilogramm pro Hektar (1 Hektar = 3,92 Morgen) leicht zu ersehen. Eine interessante Erscheinung bietet diese Karte u. a. darin, daß der äußerste Norden des deutschen Reiches, Kreis Memel und Heydekrug, und die äußersten Kreise in Südwesten: Diedenhofen und Bolchen im Elsaß, dasselbe Verhältniß der mit Taback bebauten Fläche, wie auch ganz denselben Ernteertrag nachweisen. Nicht weniger überrascht es, daß sich im tiefsten Süden (Kreis München und Weilheim) der niedrigste Ernteertrag (unter 500 Ko. pro Hektar) vorfindet. Die stärkstbebaute Fläche ist im Kreise Mannheim zu finden mit einem Ernteertrag von 1500 Kilo pro Hektar. Hierauf folgt die Pfalz mit dem berühmten Pfälzer, diese wird aber durch den Wansener Knaster, Kreis Ohlau, an Reichhaltigkeit des Ertrages noch übertroffen. In ganz Schleswig-Holstein ist der Tabacksbau nicht zu finden; erst etwas südlicher in der Gemeinde Arendsbök im Fürstenthum Lübeck stößt man auf einen schwachen Versuch von Tabacksbau. Die Karte ist nach amtlichen Quellen höchst mühsam zusammengetragen worden.

— Der zwischen Dentschland und Schweden-Norwegen abgeschlossene **Auslieferungs-Vertrag** ist am 19. Januar in Berlin unterzeichnet worden.

* Der auf Veranlassung des Fürsten Bismarck dem Reichstage vorgelegten **Denkschrift** über Aufgaben und Ziele des **Reichsgesundheits-Amtes** entnehmen wir schließlich noch folgende Vorschläge, welche in dem letzten Theile der Denkschrift gemacht werden: „Dem Gesundheitsamt werden fortwährend besonders wichtige organisatorische Aufgaben vorliegen, und es sind, wenn dieses einmal nicht der Fall sein sollte, seine Arbeiten immer wichtig genug, um eine jederzeit mögliche Berathung mit verantwortlichen, mit dem Amt selbst innig verbundenen Gelehrten als vortheilhaft, ja nothwendig erscheinen zu lassen. Auch dürfte darauf hinzuweisen sein, daß bei jedem amtlichen Körper Werth darauf gelegt werden muß, daß sich zum Vortheile eines gleichmäßigen Wirkens eine innigere Beziehung der Mitglieder desselben zu einander ausbilde, daß aber ein solches Verhältniß bei den (bisher nur periodisch erfolgten) Einberufungen von Commissionen sich nicht ausbilden kann. Das Gesundheitsamt bedarf daher, um den an dasselbe zu stellenden Anforderungen allseitig genügen zu können, eine Verstärkung durch **zehn außerordentliche Mitglieder**. Dieselben würden bestehen müssen aus: 1) zwei auf dem Felde der öffentlichen Gesundheitspflege geschulten Verwaltungs- oder höheren Polizeibeamten, 2) zwei auf demselben Gebiete als Spezialgelehrte bekannten Aerzten, 3) einem Fachgelehrten für Epidemiologie, 4) einem Spezial-Irrenarzte, 5) zwei Chemikern aus der Branche der Hygiene resp. experimentellen Physiologie und Pathologie, 6) einem hygienisch geschulten Baubeamten, 7) einem Fachgelehrten für das Apothekerwesen. Ueber die Frage, ob das Gesundheitsamt mit einem Laboratorium auszurüsten sein würde, dürfte durch den ihm gewordenen Auftrag, einen Gesetzentwurf gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel ꝛc. technisch vorzubereiten, das entscheidende Wort gesprochen sein."

* Zu der bevorstehenden **Papstwahl** schreibt die „Voss. Ztg.": Weit wichtiger als die „Exclusive" ist bei jeder Papstwahl die Frage der **Anerkennung**, die davon abhängt, ob die Wahl nach dem als legitim anerkannten Herkommen stattgefunden oder nicht. Das Recht der „Exclusive" ist wiederholt von der Kirche bestritten worden, das Recht der Frage dagegen, ob die Staaten den gewählten Papst als solchen anerkennen sollen oder nicht, konnte von der Kirche nicht bestritten werden. Es versteht sich ganz von selbst, daß die Regierungen, ehe sie dem durch Wahl constituirten Papst, der berufen ist, so weitgreifende in vielen Stücken nahe an die Souveränetät grenzende Rechte in ihren Ländern auszuüben, diese Rechte factisch zugestehen, verpflichtet sind, gewissenhaft zu erwägen, ob sie die Wahl anerkennen können. Diese Auffassung kommt auch in der Bismarck'schen Circular-Depesche über die Papstwahl vom 14. Mai 1872 zum Ausdruck, indem es dort heißt: „Es ist schon früher anerkannt worden, daß die Regierungen, welche katholische Unterthanen haben, dadurch auch ein großes und unmittelbares Interesse an einer Papstwahl haben, sowohl an der zu wählenden Persönlichkeit selbst, wie besonders auch daran, daß die Wahl von all' den Garantien in formaler und materieller Beziehung umgeben sei, welche es den Regierungen möglich machen, sie als eine giltige und allen Zweifel ausschließende auch für sich und den Theil der katholischen Kirche in ihren Ländern anzuerkennen Ein Papst, welchem die Gesammtheit oder die Mehrzahl der europäischen Souveräne aus formalen und materiellen Gründen glaubte die Anerkennung versagen zu müssen, würde so wenig denkbar sein, wie es denkbar ist, daß ein Landesbischof in irgend einem Lande Rechte ausübte, ohne von der Staatsregierung anerkannt zu sein." Diese Auffassung hat der Reichskanzler später im Parlament zum Theil wiederholt, indem er erklärte: „Unsere Aufgabe ist es, nach der Papstwahl zu prüfen, ob sie vollständig legitim vollzogen sei." Es sei noch erwähnt, daß in Oesterreichs Antwort auf die gedachte Bismarck'sche Papstwahl-Depesche Graf Andrassy nur in einem Falle ein Eingehen auf die Bismarck'schen Ideen in Aussicht gestellt hat wenn nämlich den Mächten das Recht zur Ausübung der Exclusive bestritten werden sollte.

— Der „Weser-Ztg." schreibt man von hier: „Außer der Rechtsanwaltsordnung soll dem Reichstage in dieser Session aus dem Geschäftskreise des Reichsjustizamtes nur noch das **Gerichtskostengesetz**, unter Ausschluß der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, vorgelegt werden. Die letztere soll erst nach der Feststellung der Rechtsanwaltsordnung in Angriff genommen und in der nächsten Session dem Reichstage vorgelegt werden. Der Kreis der Ausführungsgesetze zu den Reichsjustizgesetzen ist damit abgeschlossen, aber außer diesen stellen die Einführungsgesetze und das Gerichtsverfassungsgesetz eine Reihe von kaiserlichen Verordnungen in Ausführung der Gesetze in Aussicht, über welche Verhandlungen mit dem Bundesrathe, dessen Zustimmung erforderlich ist, vorbehalten sind. Abgesehen von diesen Vorarbeiten liegt dem Reichsjustizamte die Vorbereitung einer Revision der **Actiengesetzgebung** und der reichsgesetzlichen Regelung des **Gefängnißwesens** ob. In letzterer Hinsicht handelt es sich zunächst um die Aufstellung eines ersten Entwurfs, der eventuell einer Sachverständigencommission zur Berathung vorgelegt werden soll."

— Wie die „Mgd. Z." hört, ist heute die Plenarsitzung des **Reichstages** aus dem Grunde ausgefallen, weil heute Vormittag zu Ehren des **Papstes** in den katholischen Kirchen Gottesdienst abgehalten wird.

* Im preußischen Staatshaushalts-Etat für 1878/79 sind die Mittel zur Vergrößerung des **Ober-Verwaltungsgerichts** und zur Eintheilung in zwei Senate bewilligt. Zur Ausführung dieser Maßregel bedarf es einer Veränderung des Geschäfts-Regulativs, dessen Umarbeitung sich das Gericht selbst unterzogen hat. Das neue Regulativ liegt zur Zeit der Genehmigung des Staatsministeriums vor.

— Bei Gelegenheit der beabsichtigten Aenderung der Prüfungs-Ordnung für Aerzte u. s. w. ist auch eine **Aenderung des Studienwesens der Zahnärzte** zur Sprache gekommen, und es hat sich dabei namentlich der Wunsch geltend gemacht, daß die der Zahnheilkunde Beflissenen spezielleren klinischen Unterricht und Unterweisung in dem Laboratorium erhielten. Wie bekannt werden die der Zahnheilkunde Beflissenen gegenwärtig auf eine bestimmte Zeit bei der philosophischen Facultät inscribirt, weil diese allein und ausschließlich Personen mit dem Zeugnisse der Nichtreife, mit Reifezeugnissen der Realschulen erster Ordnung, Beflissene der Pharmacie, Zahnheilkunde und solche aufnimmt, welche nur eine vorübergehende Erlaubniß des Universitäts-Curatoriums zur Immatriculation haben.

— Nach der bereits erwähnten Denkschrift über die Aufgaben und Ziele, die das kaiserliche **Gesundheitsamt** sich gestellt hat, und über die Wege auf denen es dieselben zu erreichen hofft gedenkt das Reichsgesundheitsamt neben den im Fluß befindlichen medicinalstatistischen Arbeiten im Laufe der nächsten Jahre auf dem Gebiete der Hygiene folgende Themata seiner Bearbeitung zu unterziehen: 1) den Gesundheitsschutz der Kinder, 2) den Schutz der Irren, 3) die Hygiene der Fabrikarbeiter, 4) Beantragung eines Reichsgesetzes betr. Maßregeln zum Schutze gegen Infectionskrankheiten der Menschen, 5) ein Reichsviehseuchengesetz, 6) Bearbeitung des Materials für fortlaufende Verordnungen zum Schutz gegen die Fälschung von Nahrungs- und Genußmitteln.

* **Aus Posen**, schreibt man der „Voss. Ztg." Das **Vereinswesen** hat **unter den Polen** in letzter Zeit außerordentliche Fortschritte gemacht, zahlreiche Vorschußvereine sind in den kleinen Städten und über hundert Bauernvereine auf dem Lande begründet worden, von denen die meisten, wenn nicht direct unter geistlicher Leitung, so doch unter geistlichem Einflusse stehen. Andererseits hat sich aber auch neuerdings namentlich hier in Posen unter den polnischen Arbeitern mehr Interesse für die Socialdemokratie gezeigt. Der ultramentane „Orendownik" klagt, daß bei der letzten socialdemokratischen Versammlung die polnischen Arbeiter auffallend stark vertreten waren. Für die namentlich in den westlichen Kreisen der Provinz zahlreich vorhandenen Katholiken deutscher Nationalität, welche bei den letzten Wahlen eine [illegible] die ultramontane Sache bedenkliche Hinneigung zu den von deutscher Seite aufgestellten Candidaten zeigten, soll in nächster Zeit ein in ultramontanem Sinne geleitetes Blättchen in deutscher Sprache erscheinen, welches in Fraustadt verlegt wird. Es ist indeß kaum anzunehmen, daß das neue Blatt im Stande sein wird, den in jener Gegend stark verbreiteten und sehr beliebten deutsch-liberalen Blättern erfolgreich Concurrenz zu machen.

Ω **Aus Mecklenburg**, 13. Febr. Das Gutachten, welches der Wasserbauinspector Heß zu Hannover im Auftrage des mecklenburgischen Canalvereins über die aus dem Bau des **Rostock-Berliner Canals** für Mecklenburg zu erwartenden land- und forstwirthschaftlichen Vortheile ausgearbeitet hat, giebt den Kapitalwerth derselben auf rund 9 Mill. Mk. an, wovon gegen 7 Mill allein auf die Forsten fallen. Da sich nach denselben Ermittelungen die für die Land- und Forstwirthschaft in der Provinz Brandenburg durch die Anlage des Canals zu erzielenden Vortheile auf 10½ Mill. stellen, so berechnet sich, unter Hinzutritt von Mecklenburg, der Gesammtvortheil auf ein Kapital von 19½ Mill., während die Kosten der ganzen Anlage sich nur auf 19 Mill. belaufen werden. Dieses Gutachten will der mecklenburgische Canalverein in Form einer Broschüre veröffentlichen. — Unser Regierungsorgan klagt über die seit einigen Jahren zunehmende **Unsicherheit** in den **Städten** und auf den **Landstraßen** und weist darauf hin, daß die Räumlichkeiten des Landarbeitshauses in Güstrow von Bettlern und Landstreichern in dem Maße überfüllt sind, daß durch eine kürzliche Verordnung des Schweriner Ministeriums die Einlieferung derjenigen Bettler und Vagabunden, bei welchen nur auf Haftstrafe und nicht zugleich auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt ist, suspendirt ist. Durch die zunehmende Verarmung und durch Arbeitsscheu innerhalb Mecklenburgs, läßt sich das **ministerielle** Organ weiter vernehmen, wird diese betrübende Erscheinung wohl nur zu einem kleinen Theile verschuldet; denn die überwiegende Mehrzahl der detinirten Bettler und Umhertreiber ist „**Dank den Freiheiten der Reichsgesetzgebung**" über die mecklenburgische Grenze eingewandert. — Der Verlust der **mecklenburgischen Rhederei** ist im vorigen Jahre verhältnißmäßig ein sehr erheblicher gewesen, da 20 Schiffe verloren gegangen und darunter 10 mit einer Bemannung von ca. 100 Mann total zu Grunde gegangen sind. Auch mit dem Schiffsbau sieht es zur Zeit noch recht traurig aus, da in Rostock nur noch drei Schiffe im Bau sind und in Wismar gar keins. — Mecklenburg scheint sich aus der **Geldcalamität** seit dem Krach wieder emporzuraffen. Denn zum ersten Male seit Jahren ist der Antonitermin — hier werden Gelder und Hypotheken altem Herkommen gemäß zu Antoni und Johannis begeben — über alles Erwarten gut verlaufen. — Vor einigen Tagen wurde in Rostock die **Odd Fellow-Loge „Blücher-Loge Nr. 1 von Mecklenburg"** von einem Großbeamten aus Berlin eingeweiht. Der Feier, welche ritualmäßig stattfand, schloß sich ein Brudermahl an. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß in den letzten Jahren der Andrang zu den Freimaurer-Logen ein recht starker gewesen ist, welcher Vorgang zum Theil in dem Verhalten unserer Orthodoxen seine Erklärung finden möchte.

Schweiz.

Bern, 9. Febr. Der neue **Zolltarif** der Schweiz bezweckt eine Erhöhung der Einnahmen, ohne den **Freihandel** aufzugeben. Er stellt folgende Procentsätze vom Durchschnittswerth der Waaren auf: 1 pCt. von Rohstoffen, 2 pCt. von Halbfabrikaten, 3 pCt. von Ganzfabrikaten, 5 pCt. von Confectionswaaren, 10 pCt. von Luxusgegenständen. In der Regel ist dieser Satz der Maximalsatz. — Das hiesige **Schwurgericht** hat den ehemaligen technischen Inspector des schweizerischen Eisenbahnwesens, Leopold **Blotnitzky**, von der gegen ihn erhobenen Anklage auf Amtsmißbrauch vollständig freigesprochen, — er war beschuldigt, in unerlaubten Erwerbsverhältnissen zu gewissen Eisenbahndirectionen gestanden zu haben — ihn aber dabei zu den nicht unbeträchtlichen Prozeßkosten verurtheilt, weil er durch sein Verhalten Anlaß zu dem Prozesse gegeben.

Frankreich.

Paris, 12. Februar. Der Marschall Mac Mahon wird am Donnerstag in Person bei dem Todtenamte für den Papst in Versailles erscheinen, dagegen am Freitag bei dem Todtenamte in Notre Dame zu Paris sich vertreten lassen. — Die **Deputirtenkammer** wird in dieser Woche alle Sitzungen auf das Ausgabebudget zu verwenden haben, wenn dasselbe bis zum 16. Februar votirt sein soll und bei dieser Budgetdiscussion sind politische Debatten von Bedeutung nicht zu erwarten. Der **Senat** dagegen hat für die nächste Zeit mehrere politische Gesetze auf seiner Tagesordnung, welche die Partei-Leidenschaften rege machen; das Amnestie-Gesetz und das Gesetz über den Belagerungszustand. Es sind heute in den Bureaux zwei Commissionen für die beiden Vorlagen gewählt worden, die für das Amnestiegesetz enthält 5 Mitglieder der Rechten und 4 von der Linken. Man glaubt indeß im Allgemeinen, daß eine wirksame Opposition gegen die liberale Politik der Regierung und der Kammer von Seiten des Senats nicht zu befürchten ist, und diese Vermuthung gründet man auf den Umstand, daß die antirepublikanischen Parteien in den oberen Kammern nichts weniger als einig sind. Die „Constitutionellen" sind höchst aufgebracht gegen die Royalisten, welche nun schon dreimal die Wahl des Duc Decazes zum lebenslänglichen Senator verhindert haben, und andererseits ist in der Rechten von der jüngsten Debatte über die Finanzverwaltung der Septembermänner eine große Verstimmung zurückgeblieben. Die Constitutionellen und namentlich der Duc d'Audiffret-Pasquier standen in dieser Debatte zu den Republikanern und die bonapartistischen Blätter machen ihrem alten Hasse gegen d'Audiffret-Pasquier, den „Petit Duc", wie ihn Paul de Cassagnac nennt, bei dieser Gelegenheit wieder einmal von Herzen Luft. Wenn es also feststeht, daß die Häupter der alten reactionären Coalition, an ihrer Spitze Buffet, seit einigen Tagen bemüht sind, neuen Unfug zu stiften, so steht es durchaus nicht fest, daß sie im rechten Augenblicke die Mehrheit zu ihrer Verfügung haben werden. — In **Bordeaux** ist gestern bei der vor 14 Tagen erforderlich gewordenen Stichwahl der Republikaner Caduc zum Deputirten gewählt worden. Er gehört der Gambetta'schen Fraction an. — Wiederholt ist in den Blättern von der Errichtung von 4 **großen Armee-Inspectionen** die Rede gewesen. In der That war es dabei auf die Bildung von 4 Armeen abgesehen, die unter dem Befehl der Generäle Donai, Canrobert, Ducrot und du Barrail stehen sollten. Der „Temps" glaubt zu wissen, daß dies Project bei dem Ministerium nicht auf eine gute Aufnahme zu rechnen hätte. — Die Republikaner sind nicht unzufrieden mit der Ernennung des Baron **Aymard** zum Befehlshaber der Garnison von Paris. Dieser General war seinerzeit Adjutant des Generals Cavaignac und gilt für liberal. Er ist ein specieller Freund des Kriegsministers. Ursprünglich war de Cissey für den genannten Posten ausersehen. Aber da derselbe im Senat zu der reactionären Opposition gehört, hat man auf seine Ernenuung verzichtet. — Alle **Freimaurerlogen**, die durch das Cabinet vom 16. Mai **geschlossen** sind, haben Erlaubniß zur Wiedereröffnung ihrer Thätigkeit erhalten. — Laut der „Estafette" sollen nicht blos alle Cadres der **Territorial-Armee**, sondern auch die Soldaten der letzten Klassen, welche im activen Heere gedient haben, in diesem Jahre zu den Fahnen berufen werden. — Der **Lyoner Arbeitercongreß** ist geschlossen. Seine Verhandlungen zeichneten sich bis zum Ende durch ihren ruhigen Charakter aus. Was die Beschlüsse des Congresses angeht, so enthalten sie nicht viel Bemerkenswerthes. Man kann nicht sagen, daß sie die socialen Probleme ihrer Lösung näher geführt haben. — In **Claude Bernard** (dessen Tod bereits telegraphisch gemeldet ist) verliert die französische Wissenschaft einen ihrer genialsten Vertreter. Claude Bernard war am 12. Juli 1813 in Saint-Julien, im Rhone-Departement, geboren. Er kam als ganz junger Mann nach Paris, um sich der Literatur zu widmen. In seinem Koffer brachte er, wie man erzählt, ein fünfactiges Trauerspiel mit. Aber binnen kurzer Zeit wandte sich seine ganze Neigung der Medicin und Physiologie zu. Nach mehrjährigen Studien wurde er als Hilfsarzt in einem Hospital angestellt, 4 Jahre später war er der Präparator Magendie's, des Gründers der neueren Experimental-Medicin. Im Jahre 1854 nahm ihn die Akademie unter ihre Mitglieder auf und im folgenden Jahre wurde er zum Nachfolger Magendie's am College de France ernannt. Das Kaiserreich machte ihn zum Senator, aber Claude Bernard unablässig mit seinen Lieblingsstudien beschäftigt, blieb allen politischen Kämpfen fern. Sein persönlicher Charakter war hochgeschätzt; er hatte nur Freunde und Bewunderer. Er hinterläßt eine große Zahl wissenschaftlicher Schriften. Einem auf Antrag des Ministers Bardoux von der Kammer gefaßten Beschlusse zufolge wird Claude Bernard auf Staatskosten bestattet werden. —

---

pflanzung der neuen Anlage ist von Hrn. Landschaftsgärtner Radike bereits entworfen und es hat derselbe an competenter Stelle beifällige Aufnahme gefunden. Danach wird in der Mitte des Platzes ein großes Beet von Blattgewächsen, eingerahmt durch Festons von Schlingpflanzen, angelegt werden; zu beiden Seiten beabsichtigt man die Anpflanzung je einer Gruppe Pyramiden-Eichen, die sowohl in ihrer Blattform wie in dem pyramidenartigen Wuchs mit der Ornamentik des Gebäudes auf's Beste harmoniren würden. Den übrigen Theil des Platzes will man durch sechs Gruppen von Blüthensträuchern und Rasen schmücken. — Nach Vollendung aller dieser Arbeiten wird sicher, Dank der Liberalität seiner Anwohner und der Generosität des Reichsfiskus und auch der Firma Aird, unser ehemaliger Buttermarkt eine Hauptzierde der Stadt Danzig werden.

Literarisches.

Es ist für unsere Landwirthe und für die landwirthschaftlichen Vereine in hohem Grade beachtenswerth, daß die **Milchzeitung** (Verlag von M. Heinsius in Bremen) seit Beginn dieses Jahres sich als **Organ für die gesammte Viehhaltung** einschließlich Molkereiwesen ihren Lesern präsentirt. Wenn das Blatt auch von Anfang seines Bestehens sich keineswegesausschließlich auf die „Milch" beschränkte, wie der Titel anzudeuten scheint, so ist doch erst allmälig im Laufe der letzten Jahre das nun von dem Herausgeber (Generalsecretär Petersen in Oldenburg) zum Ausdruck gebrachte erweiterte Thätigkeitsfeld einer gedeihlichen Bearbeitung unterzogen worden. Die „Milchzeitung" darf mit Fug und Recht als das Organ bezeichnet werden, welches den Bestrebungen derjenigen deutschen Landwirthe, die einen möglichst sicheren Uebergang zur rationellen Viehwirthschaft mit gesteigerter Milch- und Fleisch-Production bezwecken, in unermüdlichster Weise und deshalb auch mit Erfolg Vorschub geleistet hat, so daß mehr und mehr die Verdienste der Redaction auch in volkswirthschaftlicher Beziehung offen und wiederholt anerkannt werden. Daß namentlich auch im **Auslande** die Milchzeitung eine weite Verbreitung gefunden hat, wovon englische, italienische, französische, russische und die Fachblätter anderer Länder Zeugniß ablegen, möge beiläufig mit dem Bemerken erwähnt sein, daß sie dort nicht nur gelesen, sondern auch in hohem Grade beachtet und **geachtet** wird. Wenn wir solches mit wahrer Genugthuung constatiren, so sind wir gleichzeitig in der angenehmen Lage, es als ein erfreuliches Zeichen für die gedeihliche Entwickelung unserer deutschen Landwirthschaft bezeichnen zu können, daß nach vielen Mühen es diesem, den heutigen Zeitverhältnissen in ausgezeichneter Weise Rechnung tragenden Fachblatte endlich zu gelingen scheint, sich Bahn zu brechen und einen immer weiteren Leserkreis in **deutschen** Landen sich zu verschaffen. Wir wünschen, daß sich derselbe noch immer mehr erweitern möge.

Landwirthschaftsschule zu Hildesheim
E. Michelsen.

---

* Im Verlag von Richard Eckstein zu Leipzig wird noch im Lauf dieses Monats der **zweite** Band des von Ernst Eckstein herausgegebenen Sammelwerkes: „**Humoristischer Hausschatz für's deutsche Volk**" an die Oeffentlichkeit treten. Auch dieser zweite Band enthält sieben humoristische Erzählungen hervorragender Autoren. Von lebenden Dichtern sind insbesondere Friedrich **Spielhagen** und **Wilhelm Raabe** mit ausgezeichneten Humoresken vertreten. Rudolf Gottschall begrüßte das Unternehmen mit folgenden Worten: „. . . Herausgeber ist Ernst Eckstein, der durch seine trefflichen humoristischen Epen seinen Beruf für die Herausgabe einer derartigen Sammlung glänzend bewiesen hat. . . . Bei der Zersplitterung der deutschen Literatur verdienen solche Sammlungen, welche das Zerstreute unter einen gemeinsamen Gesichtspunkt rücken, und so den Maßstab für das Geleistete auf einem bestimmten Felde wie hier auf dem des Humors geben, besondere Förderung. . . . Der „Humoristische Hausschatz" empfiehlt sich allen Freunden des echten, wir möchten sagen, des vornehmen Humors, der nicht mit demjenigen aus der Westentasche zu verwechseln ist. . . ." Der Preis beträgt auch für den zweiten Band 3 Mk.; Exemplare in reich ausgestatteten Originaleinbänden kosten 4 Mk.

Man erzählte heute in Versailles, daß Littré jetzt bedenklich erkrankt sei.

Versailles, 12. Februar. In der heutigen Sitzung der **Deputirtenkammer** wurde der Credit von 764 000 Fr. zur Erhöhung der Löhnung der Stadtsergeanten bewilligt. Der clericale Graf Mun richtete an die Regierung eine Anfrage: Bei Gelegenheit des Trauerfalles, der die katholische Kirche betroffen, überschüttete eine gewisse Presse den Papst und das Papstthum mit Beleidigungen; gestern sei im „Reveil" ein Artikel erschienen, welcher arge Blasphemieen gegen die Kirche enthalte; Redner wolle den Artikel des „Reveil" nicht verlesen, da derselbe die Rednerbühne schänden würde; nachdem dieser Artikel ohne Ehrfurcht von dem Priestersouverän und von den Formen der Kirche gesprochen, mache er einen Angriff gegen Gott, setze die Cardinäle in einer beleidigenden Weise in Scene und beschuldigte die Kirche des Betruges, Mordes und Nichtsthuens; dieser Artikel sei mit einem Stern, der das charakteristische Zeichen Rochefort's sei, unterzeichnet; wolle die Regierung solcher Art die katholische Religion beleidigen, wolle sie Europa glauben lassen, Rochefort könne ungestraft in Frankreich die Kirche und das Papstthum beleidigen? Der Minister des Innern antwortete, die Regierung decke keinen Skandal, der ein Vergehen sei; in Betreff des Artikels des „Reveil" habe die Staatsbehörde ein Vergehen gefunden und die Sache werde gegenwärtig gerichtlich behandelt. — Die Deputirtenkammer nahm das Budget des Marine-Ministeriums und des Colonialdienstes an. Challemel Lacour gab eine lange Darlegung seiner Ansichten über die Reformen, die im Secundärunterrichte im modernen Geiste einzuführen seien. Der Unterrichtsminister versprach Reformen in diesem Sinne: er sei ein Sohn der Universität und werde keine Gelegenheit versäumen, um sich ihr förderlich und dienlich zu zeigen. Nachdem die Kammer mehrere Capitel des Budgets des Unterrichtsministers angenommen, vertagte sie sich bis morgen.

England.

London, 11. Febr. Die katholischen Bischöfe Irlands, Cardinal Cullen an der Spitze, haben einen **Hirtenbrief** erlassen, worin sie über die Unbilligkeit klagen, welche die katholische Kirche bisher auf dem Felde des **höheren Unterrichts** in Irland erlitten habe. Die Sache steht aber in der That so, daß dem Lande ein Simultansystem angeboten worden ist, welches von den Protestanten dankbar angenommen, von den Katholiken dreißig Jahre hindurch hartnäckig zurückgewiesen wurde, daß die Katholiken die Allen zur Verfügung gestellten Dotationen nicht angenommen haben und daß nun Cardinal Cullen und seine Collegen diese Dotationen als „protestantisch" verschreien und daraus folgern, daß die katholische Kirche vernachlässigt worden sei, die protestantische Alles erhalten habe. Der Hirtenbrief schreibt nun nicht allein Gebete zur Abstellung der Uebelstände vor, sondern regt auch eine clericale Agitation an. Das Hirtenschreiben erscheint in einem eigenthümlichen Zeitpunkte. In Rom ist Manning, der Vertreter des englischen Katholicismus, eifrig thätig — allerdings bisher ohne Erfolg. In **Schottland** steht die römische Kirche in Begriff, ihr dort beinahe vergessenes Banner von Neuem aufzupflanzen. Was die Papstwahl für ein neues Kirchenoberhaupt bringen wird, das ist noch ungewiß. Die irische Parlamentsvertretung befindet sich in einem Stadium des Ueberganges, wenn nicht der Zersplitterung. Da mag wohl die neue Parole als wirksamer Sammelruf berechnet sein, um die auf dem Boden des Homerule auseinander krümelnde Partei unter der Flagge des Romerule zu festerem Schluß zu vereinigen. Eine allgemeine **Parlamentswahl** soll nicht mehr gar zu weit entfernt sein und bei derselben wird die katholische Priesterschaft in Irland ein großes Wort mitzureden haben.

Norwegen.

Christiania, 9. Febr. Die Regierung hat dem Storthinge vorgeschlagen, daß der gegenwärtige **Zolltarif** auch für das nächste Budgetjahr in Wirksamkeit verbleiben soll, allein mit einigen wenigen Abänderungen, welche hauptsächlich in einer, der Stellung des Staatsbudgets wegen erforderten Erhöhung einiger der wichtigsten Einfuhrzölle bestehen, nämlich für: Kaffee von 16⅔ auf 20 Ore, Oele von 2⅓ auf 4 Ore, Zucker von 18⅓ und 16⅙ auf resp. 22 und 18 Ore und Syrup von 3⅓ auf 5 Ore, alles per Pfd. Im Tabakzolle, welcher in 1877 von 33⅓ auf 40 Ore erhöht wurde, hat sich die Regierung diesmal nicht gewagt, eine fernere Erhöhung vorzuschlagen; dagegen trägt die parlamentarische Steuercommission in dieser Hinsicht kein Bedenken, ja dieser Punkt ist sogar der einzige, worüber die Majorität der Commission mit der Minorität vollkommen einverstanden ist. Durch die erwähnten Zollerhöhungen erwartet die Regierung eine Mehreinnahme von 1 432 000 Kr. Mit Bezug auf die in Vorschlag gebrachte Erhöhung des Zuckerzolles spricht sich die Regierung selber etwas bedenklich aus, indem schon der gegenwärtige Zoll sehr hoch ist, jedenfalls höher als es für eine Waare zu wünschen, welche zwar nicht in besonderem Grade von unseren minder bemittelten Klassen benutzt wird, aber deren Ausbreitung unter ihnen dennoch als sehr wünschenswerth angesehen werden muß. — Aus **Fjellbacka** wird telegraphirt, daß seit Montag der **Heringfang** abgenommen habe und die Aufkäufer abgereist seien.

Türkei.

* Der „Pol. Corresp." schreibt man aus **Scutari**, 1. Februar. Seit der Einnahme von Dulcigno haben die **Montenegriner** zwar keine weiteren Fortschritte gemacht und namentlich nicht die Bojana überschritten, aber dafür ist die Haltung der **katholischen Albanesen und Bergvölker** für die Türken um so bedrohlicher und gefahrvoller geworden. Diese Situation bringt eine Masse von Gerüchten zum Vorschein, unter welchen jenes bemerkt zu werden verdient, daß die **muselmännischen** Albanesen gewillt seien, den Schutz Italiens anzurufen und dasselbe um Ausschiffung von Truppen in Albanien zu bitten. In Wirklichkeit sind die **Miriditen** neuerlich zu offenen Feindseligkeiten gegen die Türken geschritten und haben einen Lebensmittel-Transport für die in **Droschi** und **Kaschnietti** stehenden türkischen Truppen **abgefangen**. Ein mit 4 Mann von Droschi nach Scutari reisender türkischer Offizier wurde in Miridita ange[illegible] wurden gefangen und in die Berge abgeführt. Eine angeblich von den Capitänen Djon und Kola befehligte Miriditen-Schaar unterbrach die Communication der türkischen Truppen mit Scutari und bedrohte letztere gestern mit einem Angriffe. Ali Saib Pascha entsandte von hier ein Bataillon unter dem Befehle Ibrahim Bey's des Excommandanten von Antivari, um die dortigen Truppen zu degagiren, und beorderte die Muselmänner von Matia, über Miridita herzufallen und es mit Feuer und Schwert zu verheeren. Zugleich sollte Droschi niedergebrannt werden. Auf Vorstellung der fremden Consuln widerrief Ali Saib diesen Brandbefehl und gab Ibrahim Bey versöhnlichere Instructionen. Vielleicht gelingt die Degagirung der türkischen Truppen, ohne daß es zu Blutvergießen kommt.

Griechenland.

PC. **Athen**, 3. Februar. Nun endlich geht es auch bei uns kriegerisch zu. Sämmtliche entbehrliche Truppen befinden sich **bereits** an der Grenze; die Reservisten (10 000 Mann) der zweiten Serie der ersten Kategorie versehen den Städtedienst und werden einexercirt. **Chalkis**, das Arsenal von Poros, der Piräus, Patras und Syra werden durch dreifache Torpillenreihen, die zum Theil schon gelegt werden, geschützt; die alten hölzernen Corvetten und die Fregatte „Missolunghi" werden nach dem Piräus bugsirt und armirt, um als schwimmende Batterien zu dienen; Monturen und Lebensmittel werden deponirt, mit einem Worte, Griechenland geht dem Kriege entgegen. — Die Nachrichten aus den insurgirten griechischen Provinzen der Türkei lauten ermuthigend. **Kreta**, das heißt die Nationalversammlung, die in Fré (Apokorona) tagt, hat vorgestern seine Vereinigung mit dem Königreiche Hellas proclamirt. Bei dem Dorfe Alikianon kam es am selben Tage zwischen Truppen aus dem 1½ Stunden entfernten Canea und einem militärisch organisirten Detachement der Freischaaren zum ernstlichen Kampfe, der mit dem Rückzuge der Truppen nach Canea endete. — Der Bergrücken des alten **Pelion**-Gebirges, wo die sogenannten 24 Dörfer eine Christengemeinde bilden, das ganze Gebiet Thessalo-Magnesiens ist im Aufstande begriffen und unter den Waffen. Während diesseits des **Olymps** der einheimische Capitän Garefy ein Dorf nach dem andern insurgirt und die heranziehenden türkischen Truppen in Schach hält, lieferte jenseits des Olymps in Macedonien, in Siatista und Umgegend der griechische Hauptmann a. D. Demetriades und Demeter Oekonomides gegen 800 türkische Reguläre ein siegreiches Gefecht. Täglich treffen neue Verstärkungen ein. Im Kloster Surbia hielten sich 82 Aufständische gegen 1000 Türken aus Volo mit 2 Kanonen zwei Tage lang und tödteten 85 Türken. Im Gefechte von Xenia sollen viele Türken umgekommen sein. — Die **Thessalier** haben, um die Bewegung einheitlich leiten zu können, den angesehenen Arzt Stamulis zum Präsidenten der provisorischen Regierung ernannt; die aufständische Bewegung nimmt dort großartige Dimensionen an, und noch ist kein Soldat der griechischen Armee desertirt. Auch in **Epirus**, nämlich in Agrapha und Radowitza, ist die Freiheit proclamirt worden. Hunderte von Familien aus Velo trafen heute per Postdampfer hier ein, und auch an anderen Punkten der Grenze findet in Folge der Erhebung der Dörfer eine massenhafte Auswanderung nach der griechischen Seite statt.

Aegypten.

Aus Cairo wird dem Reuter'schen Bureau unterm 7. d. M. telegraphirt: Das Amtsblatt veröffentlicht heute einen **Ausweis über die veranschlagten Einkünfte** für 1878, der durch den General-Controleur der Revenuen nach Daten entworfen worden ist, die ihm eine Prüfung der Rechnungsausweise des General-Einnehmers lieferte. Danach scheint es sicher, daß bei den Einnahmen aus Unter-Aegypten in Folge des unzureichenden Steigens des Nils eine Verminderung zu erwarten ist, da nur die Hälfte der Mukabah und Landsteuer von künstlich bewässerten Ländereien einziehbar ist. Mr. Romaine, der General-Controleur der Einkünfte, meint, daß die Steuerlast zu schwer sei, und daß die hauptsächlichsten Einnahmen, wie die Mukabah, die persönlichen und Gewerbesteuern und die Salzsteuer die Zahlungsfähigkeit des Volkes überstiegen. Die Rückstände unter diesen Titeln müßten daher aus dem Budget gestrichen werden. Selbst bei den reducirten Ziffern der veranschlagten Einkünfte müsse ein weiterer Ausfall erwartet werden, da das unzulängliche Steigen des Nils alle Provinzen in Unter-Aegypten in einer gewissen Ausdehnung afficirt habe. Die Revenuen aus Ober-Aegypten würden gleichfalls in hohem Grade leiden. Diejenigen Districte, welche nicht überschwemmt worden seien, befänden sich bereits in Noth, und sie seien mit Steuern überlastet worden, die ungeachtet der strengen Eintreibung große Rückstände gelassen hätten. Die General-Einnehmer prophezeien große Schwierigkeiten bei der Eintreibung der Steuern für das erste Quartal, da die Kosten der Bodencultur und die Tilgung von Schulden alle Mittel der Steuerzahler absorbirt hätten.

Danzig, 15. Februar.

* In Beziehung auf den **Creditkauf** bei Handelsgeschäften hat das Reichs-Oberhandelsgericht in einem Erkenntniß vom 21. Dezember 1877 in Uebereinstimmung mit dem Kammergericht folgenden Rechtssatz aufgestellt: Sind nach Abschluß eines Kaufvertrages, aber noch vor dem Lieferungstermin, in den Vermögensumständen des Käufers Veränderungen vorgefallen, wodurch die Sicherheit desselben geschmälert wird, so hat der Verkäufer das Recht, vom Vertrage zurückzutreten. Versäumt dagegen der Verkäufer die Zusendung der Waare am Lieferungstermine aus anderen unzulässigen Gründen, und wird sodann der Käufer in seinen Vermögensumständen unsicher, so kann sich der Verkäufer nicht auf dieses Moment zur Rechtfertigung seiner Versäumniß berufen; der Käufer kann in diesem Falle die vom Handelsgesetzbuch ihm gewährten Rechte dem säumigen Verkäufer gegenüber geltend machen.

Vermischtes.

Berlin, 13. Febr. Der Club der Landwirthe erörterte gestern Abend in lebhafter Discussion die Frage, wie der **landwirthschaftliche Betrieb** unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen zu einem **ertragreicheren als bisher** gestaltet werden könne. Die Versammlung war im Allgemeinen darüber einig, daß [illegible] Jahren, in einer starken Krise befindet, die theils durch schlechte Ernten, theils aber auch durch die allgemeinen Zeitverhältnisse hervorgerufen sei. Das Bestreben der Landwirthe müsse es nun sein, nicht durch Klagen den Credit der Landwirthschaft noch mehr zu untergraben, sondern in ernster, ruhiger Weise zu überlegen, wie durch allgemein rationellere Gestaltung des Betriebes eine Erhöhung des Ertrages zu erzielen sei. Vor Allem müsse man stets erwägen, daß der Rückschlag der letzten Jahre auch den Werth der Güter verringert habe, man müsse also nach Vorgang der Actien-Gesellschaften gleichsam Abschreibungen vornehmen, die Güter den Zeitverhältnissen gemäß taxiren und man werde dann schon in den meisten Fällen die Erfahrung machen, daß die Landwirthschaft doch noch nicht so unrentabel sei, wie sie auf den ersten Blick erscheine. Was nun den Betrieb, wie er gegenwärtig sich gestaltet, selbst anbetrifft, so liegt nach der übereinstimmenden Ansicht aller Redner der Hauptfehler desselben darin daß man nicht penibel genug in der Auswahl des Bodens vorgehe. Würde man eigene Kraft und Mittel in größeren Wirthschaften nur gutem Boden zuwenden, den schlechten aber an bäuerliche Wirthschaften vertheilen oder zur Waldcultur verwenden, so wäre sicher zu erwarten, daß der Gesammtertrag des Bodens sich bald heben werde. Gerade der Vertheilung des schlechten Bodens an bäuerliche Wirthschaften, sei es auf dem Wege der Pacht, sei es auf dem der Veräußerung, sprach man in der Versammlung ganz entschieden das Wort. Die Erfahrung hat vielseitig bewiesen, daß der Bauer mit seiner eigenen billigen Arbeitskraft, die an den einmal erworbenen Boden gebunden, selbst da vorzügliche Erfolge erzielt, wo der Großgrundbesitzer alle Hoffnung bereits aufgegeben. Die Ansiedlungsversuche auf den Sandflächen Oldenburgs bieten den besten Beweis hierfür. Im Uebrigen war man der Ansicht, daß es sich bei der Entwicklung unserer jetzigen Verkehrsverhältnisse empfehle, den Getreidebau möglichst zu beschränken, dagegen so viel wie thunlich Futterbau zu treiben, um der Viehhaltung, namentlich der Rindviehhaltung sich zuwenden zu können. Eine längere Controverse entspann sich endlich über die Frage, ob die Anlegung einer Stärkefabrik oder die einer Brennerei zu empfehlen sei. Die Majorität schien sich im Interesse der Landescultur für Brennerei zu entscheiden, obgleich man nicht verkannte, daß die Stärkefabrik zur Zeit Aussicht auf höheren Ertrag bietet.

Lotterie.

Am fünften Ziehungstage, 13. Februar, der 4. Klasse 157. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 433 437 1656 2648 4691 794 5510 823 6315 864 8957 9068 908 953 10 618 897 11 920 12 211 493 645 937 13 007 696 14 092 653 682 17 157 170 326 18 630 903 19 183 196 206 266 676 21 024 638 966 22 043 25 203 363 890 959 26 719 27 183 29 389 573 769 770 30 478 31 449 482 33 137 244 34 420 541 776 36 282 37 647 929 38 186 19[illegible] 646 40 613 915 42 540 43 32[illegible] 410 709 44 844 45 338 839 46 015 50 185 636 51 213 52 103 2[illegible]3 591 53 372 54 440 984 55 075 247 681 726 893 56 701 784 57 189 58 899 59 373 60 099 969 61 051 089 664 838 62 088 402 64 172 65 430 477 66 4[illegible]6 69 960 70 123 71 224 72 401 73 758 74 060 895 76 [illegible]95 77 409 79 291 80 583 81 224 859 82 766 84 046 268 646 85 937 958 87 215 88 198 245 485 495 885 89 395 91 232 92 483 756 93 090 145 180 [illegible]32.

Zu 210 M.: 5 69 78 183 221 224 381 478 491 508 559 591 725 731 789 808 864 1142 278 349 4[illegible]5 500 595 979 2[illegible]74 [illegible]78 0[illegible]1 200 2[illegible]3 254 465 580 704 738 74[illegible] 871 967 3028 088 1[illegible]9 123 130 164 189 292 443 466 525 567 698 731 774 808 859 933 934 4060 065 175 185 204 348 394 516 527 689 7[illegible]3 787 921 934 5074 212 214 216 253 342 396 399 [illegible]93 656 659 668 688 [illegible]99 813 817 826 972 974 980 6073 188 204 207 383 391 459 500 550 560 592 793 857 880 965 7040 044 055 060 1[illegible]4 148 215 222 253 266 404 481 532 613 652 672 722 727 792 805 848 877 900 8042 043 054 068 120 222 259 290 321 334 346 403 410 426 486 510 511 526 549 [illegible]77 621 624 700 730 754 914 988 9026 119 125 153 189 288 301 357 378 388 403 405 419 460 552 66[illegible] 678 692 772 792 801 804 834 10 012 047 079 113 156 179 199 226 227 2[illegible]9 3[illegible]9 369 579 70[illegible] 708 714 745 767 774 800 902 933 979 11 015 107 125 236 241 249 335 387 396 473 618 620 711 802 809 940 980 988 12 005 107 223 258 312 342 381 426 464 553 557 560 574 579 601 615 618 677 679 779 814 862 921 943 13 039 223 287 465 726 762 836 844 853 888 925 938 947 14 074 127 193 262 278 279 285 341 [illegible]55 430 493 522 [illegible]36 543 563 575 673 693 725 771 805 849 887 965 15 021 030 040 071 110 118 203 285 290 311 331 687 695 819 846 881 16 028 047 175 176 189 249 340 383 400 414 419 488 565 610 702 738 787 852 902 958 17 006 057 125 133 144 249 323 380 402 409 448 460 478 557 588 859 942 948 992 18 013 299 344 434 459 468 556 560 657 739 839 898 923 951 973 19 161 177 201 2[illegible]5 222 279 294 295 327 401 411 439 444 454 462 577 692 712 755 853 891 927 943 950 20 005 068 076 088 126 229 270 278 416 440 484 523 631 690 709 718 743 795 846 868 909 977 980 992 21 011 175 230 244 252 311 447 458 500 545 551 586 836 875 912 22 129 151 188 199 208 210 227 245 262 273 355 440 459 629 669 672 712 715 777 823 864 897 23 034 085 116 129 151 170 183 208 330 575 637 650 776 840 850 915 963 24 039 098 277 297 321 346 380 401 539 557 569 705 811 850 886 929 942 968 987 25 085 103 210 213 308 387 400 431 436 455 479 490 536 629 685 755 789 814 872 919 931 987 26 008 072 155 187 210 211 245 251 362 451 532 585 609 614 649 654 660 774 776 783 784 846 877 926 989 27 067 149 175 177 179 303 350 376 388 428 503 629 637 642 679 787 873 28 019 024 085 190 290 372 486 504 564 593 638 853 861 863 887 908 935 29 012 020 059 076 101 192 244 247 264 344 346 401 422 460 492 555 584 616 688 807 871 905 926 967 30 003 014 085 087 127 172 276 337 447 497 531 591 630 679 745 763 816 817 897 31 010 044 066 283 290 387 393 398 418 476 545 617 635 664 782 792 917 980 990 32 031 079 125 190 218 230 421 470 491 589 691 750 752 888 907 33 003 214 239 359 439 463 510 567 603 700 721 737 805 979 34 024 038 085 104 169 176 301 329 370 493 598 687 700 703 720 968 972 35 130 157 210 228 318 372 394 516 517 593 857 995 36 009 023 045 051 118 321 351 359 380 477 528 538 620 622 667 697 856 863 986 37 102 148 179 258 366 437 586 621 735 849 875 38 109 183 213 310 324 401 414 440 466 560 599 613 687 775 809 822 933 942 39 020 070 115 206 2[illegible]5 381 407 425 448 538 614 681 806 907 950 951 40 023 069 079 083 187 342 410 487 501 555 572 585 629 707 827 863 870 957 981 41 074 204 213 500 520 538 577 597 607 623 633 681 759 778 834 42 013 044 065 101 125 200 234 273 366 476 484 490 517 546 567 655 697 737 742 945 975 43 055 277 372 430 446 449 500 513 611 642 661 708 730 903 911 963 988 44 009 017 313 355 444 488 674 749 759 934 45 318 356 385 394 395 587 625 636 679 932 942 961 984 987 46 [illegible]39 116 190 242 355 436 569 699 709 740 767 790 826 855 905 47 033 058 191 249 265 280 376 518 521 559 607 612 624 670 694 776 940 48 000 023 058 070 082 456 537 608 633 737 781 789 806 850 913 921 49 037 171 223 355 456 521 554 652 632 822 837 51 043 059 112 256 [illegible] 601 613 639 658 675 698 712 52 019 033 056 096 109 195 302 335 345 371 404 472 514 651 761 788 869 960 53 167 234 264 277 294 332 345 473 520 668 787 876 900 919 972 54 032 093 119 139 142 163 219 291 368 441 453 608 614 644 649 704 713 736 768 780 806 817 875 933 935 957 993 55 001 013 104 136 256 366 376 397 487 511 084 610 624 631 676 730 776 798 799 821 950 952 957 984 56 028 035 075 127 132 174 179 224 226 241 253 265 271 320 354 359 385 394 396 401 476 477 483 586 596 597 599 611 636 831 848 9[illegible]9 940 972 57 018 056 130 141 193 200 258 369 440 446 507 520 835 836 871 901 925 945 58 068 087 162 281 302 310 444 496 602 652 687 733 739 808 832 982 59 038 133 162 177 202 249 276 285 306 314 315 319 331 382 402 417 562 648 660 665 700 [illegible]69 852 866 931 60 030 169 205 243 303 364 376 385 505 522 533 540 583 620 690 714 752 788 [illegible]36 964 966 967 61 015 052 087 105 136 155 167 192 357 399 446 459 517 606 650 721 765 860 968 973 62 0[illegible]4 118 137 219 245 251 292 323 342 357 376 417 483 486 496 550 557 592 744 755 867 993 63 082 153 188 208 334 336 375 376 478 481 638 641 797 799 897 9[illegible]2 921 971 64 099 193 228 359 390 393 464 534 586 649 653 724 828 962 967 65 016 024 067 135 160 204 362 527 535 560 570 587 602 649 688 750 756 775 804 959 962 66 047 205 258 266 313 372 505 562 583 587 595 679 702 741 822 828 853 881 899 970 991 67 066 076 132 141 160 269 214 389 480 535 549 612 729 879 907 68 063 227 430 279 298 304 496 503 564 634 690 736 756 828 876 946 979 69 101 158 174 229 271 368 431 450 473 699 759 949 70 009 069 097 106 132 197 350 392 499 501 516 551 624 677 834 873 881 935 71 025 131 189 381 387 517 563 574 583 595 598 619 627 693 700 717 723 885 892 900 72 017 046 165 444 625 643 662 668 739 782 798 837 968 991 73 003 076 114 229 250 275 448 559 646 665 823 842 894 939 989 74 044 051 172 183 196 231 270 327 706 671 699 738 750 789 972 75 019 023 078 161 167 171 174 176 239 370 414 431 443 463 514 539 627 702 724 759 768 783 818 76 039 104 112 136 211 250 302 431 517 709 732 747 791 908 934 938 77 040 129 245 260 294 490 520 702 790 961 962 78 094 118 249 26[illegible] 438 451 460 486 559 563 615 765 832 849 851 873 952 957 982 79 021 022 075 139 172 285 311 325 347 416 428 485 572 714 901 922 931 964 80 038 193 219 300 427 575 751 793 900 933 935 968 979 81 095 124 150 230 289 420 425 469 638 645 688 834 851 82 013 088 093 148 246 282 389 430 441 462 536 627 826 990 83 070 124 207 312 374 498 595 597 639 737 776 843 930 969 84 111 169 181 345 396 492 496 695 701 706 809 852 861 947 85 113 177 181 210 229 458 469 492 509 562 574 590 592 615 618 641 661 695 780 821 86 013 030 093 146 173 232 256 333 413 484 617 621 645 711 738 791 828 831 864 87 066 094 095 110 146 233 244 316 452 500 587 6[illegible]4 829 869 869 941 88 129 144 168 202 216 223 226 351 371 387 393 625 635 642 729 765 798 808 877 903 905 934 89 050 082 113 127 158 382 388 447 552 565 566 795 797 820 857 902 906 922 980 90 035 076 331 406 553 667 771 779 805 819 854 860 877 91 052 090 113 155 156 335 418 510 620 622 7[illegible]5 807 812 850 92 003 026 052 054 087 267 391 410 477 482 566 642 785 865 93 067 188 307 423 534 618 665 79[illegible] 927 94 138 183 250 301 322 332 383 426 444 562 612 637 687 737 743 780 865 870 940 975 988.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

14 Februar.

Geburten: Kaufmann Georg Gottlieb Richard Engler, S — Schiffszimmergef. Johann Heinrich Dobe, T. — Schankwirth Gottfried Klein, T. — Schuhmacher Julius Jacob Schulz, T. — Briefträger Gustav Adolf Engler, S. — Schuhmacher Theodor Besewski, S. — Arbeiter Michael Ostrowski, S. — Arbeiter Carl August Faust, S. — Zimmermann Theodor Albert Klawitter, S. — Magistrats-Bureau-Vorsteher Stadtsecretär Friedrich Wilhelm Rudolf Wilke, S. — 1 unehel. S.

Aufgebote: Bäckermeister Jacob Eduard Ludwig Kliemchen und Louise Müller. — Maurer Eduard Gustav Bornowski und Elisabeth Robbe. — Geschäftsführer Heinrich Friedrich Louis Werner und Marie Catharina Meißner. — Kaufm. Ferdin. Wilh. Retowski und Christine Catharina Witt.

Todesfälle: S. d. Tischlers Eduard Waak, 2 M. — Wilhelmine Aurora Bluhm, geb. Schröder, 66 J. — T. d. verw. Schiffszimmergef. Florentine Kronnagel, geb. Schettler, 5 J. — S. d. Hauptmanns im großen Generalstabe Gustav Krahmer, todtgeb. — T. d. Bürstenmachers Carl Gröning, 7 M. — 1 unehel. T.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14. Februar. Wind: W

Angekommen: Adolph, Hansen, Newcastle, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14 Februar.

		Crs.v.13.			Crs.v.13.
Weizen			Pr. 4½ consl.	104,70	104,70
gelber			Pr. Staatsschldj.	92,70	92,70
April-Mai	206,50	206	Wstp. 3½% Pfdb.	84,10	84,40
Mai-Juni	208	207	do. 4% do.	95,90	95,80
Roggen			do. 4½% do.	101,50	101,40
April-Mai	147	146	Berg.-Märk.Eisb.	73,40	73,70
Mai-Juni	145,50	145	Lombardenex.Cp.	128	127,50
Petroleum			Franzosen	436	436
pr 200 ℔			Rumänier	23,20	23,20
Februar	24,60	24,60	Rhein. Eisenbahn	104,70	105,50
Rüböl Apr.-Mai	68,70	69,10	Oest. Credit-Anst.	375	375,50
Mai-Juni	68,80	69,10	5% russ.-engl. A. 62	81,50	81,10
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,10	56
Februar	51	50,90	Russ. Banknoten	215,30	214,50
April-Mai	52,30	52,30	Oest. Banknoten	169,90	70,15
Ung.6%Goldr	77,50	77,40	Wechsel cs. Lond.	20,31	—

Oesterr. 4% Goldrente 62,50.
Wechselcours Warschau 215.
Fondsbörse fest, still.

Hamburg, 13. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. — Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen pr April-Mai 212 Br., 211 Gd., pr Mai-Juni pr 1000 Kilo 214 Br., 213 Gd. — Roggen pr April-Mai 152 Br., 151 Gd., pr Mai-Juni pr 1000 Kilo 152 Br., 151 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 74, pr Mai pr 200 ℔ 71½. —

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut
Hermann Lau und Frau.
Danzig, den 14. Februar 1878.

Meine liebe Frau **Franziska** geb. **Holtz** wurde heute von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 14. Februar 1878.
5175) **Fritsch, Post-Inspector.**

Heute Nachmittag 4 Uhr starb nach längerem Leiden unser innig geliebter Mann und Vater
Friedrich Jantzen.
Spangau, den 13. Februar 1878.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet **Montag,** den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, statt. (4180

Bekanntmachung.

In das diesseitige Firmenregister ist heute bei der Firma des Apothekers **A. Proetzsch** hierselbst eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.
Marienburg, den 9. Februar 1878.
Königliches Kreis-Gericht.
5121) I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. Februar 1878 ist die Handelsniederlassung des Apothekers **Eggert Hollatz** zu Marienburg unter der Firma
E. Hollatz
in das diesseitige Firmen-Register unter No. 283 eingetragen.
Marienburg, den 9. Februar 1878.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (5122

Bekanntmachung.

Der unterm 12. Septbr. 1877 bezw. 12. Januar 1878 hinter dem Spannknecht **Peter Krupicz** (oder **Krupiszewski**) aus Neukirch, Kr. Preußisch Stargardt, erlassene Steckbrief ist erledigt.
Iserlohn, den 9. Februar 1878.
Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

General-Submission.

Für die Kaiserlichen Werften, Marine-Stations-Intendanturen und Lokal-Verwaltungen pp. zu Kiel (incl. Friedrichsort) und Wilhelmshaven, sowie für die Kaiserliche Werft zu Danzig, soll die Lieferung des für das Etatsjahr 1878/79 eintretenden Bedarfs an Zeichnen- und Schreibmaterialien (hauptsächlich Papier), durch die unterzeichnete Werft contractlich vergeben werden. Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „General-Submission auf Lieferung von Zeichnen- und Schreibmaterialien" bis zu dem am 9. März cr., Nachmittags 4 Uhr im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

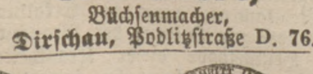
Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien-Gebühren von M. 1,00 abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur der unterzeichneten Werft zur Einsicht aus.
Kiel, den 6. Februar 1878. (5053
Kaiserliche Werft.

Der heute den 15. d[illegible]s. in Legan, Vormittags 11 Uhr, anstehende Auctions-Termin zum Verkauf eines Prahms wird hierdurch nach neuerer Verfügung wiederum aufgehoben.
Nothwanger, Auctionator.

In unterzeichneter Verlagsbuchhandlung erschien:
Kleine Studien
von
Johanna Niemann.
Elegant cartonirt. 1 Mark 50 Pf.
Danzig.
A. W. Kafemann.
Verlagsbuchhandlung.

Lotterie
zum Besten eines
Fröbel'schen Kindergärtnerinnen-Seminars, Loose à 3 M.,
2. gr. Pferde-Verloosung in Inowrazlaw, Loose à 3 M., zu haben in der Expedition d. Ztg.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in **Dirschau** als
Büchsenmacher
niedergelassen habe. — Durch längjährige Thätigkeit und gesammelte Erfahrungen bin ich im Stande, jede nur vorkommende Arbeit aufs Pünktlichste auszuführen. Auch reparire ich **Nähmaschinen** und verkaufe echte **Singer**'sche unter 3jähriger Garantie bei Raten-Abzahlung.
Ich bitte bei Vorkommen mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen.
O. Wichert,
Büchsenmacher,
Dirschau, Podlitzstraße D. 76.


Die
Herren Gutsbesitzer
bitte ich ganz ergebenst, Bestellungen zum Eindecken von Schindeldächern, zum Frühjahr ausführbar, mir jetzt schon zugehen zu lassen. Hochachtungsvoll ergebenst
J. Mendel,
135) Schindelfabrikant
in **Gerdauen** in Ostpr.

Berenter Actien-Bier,

welches sich seit Jahren als vorzügliches Tafelbier bestens bewährt hat, empfiehlt in Flaschen und Gebinden zu Brauereipreisen
C. F. Korb Nachfolger.

Vorzüglich gutes Pilsener, Böhmisches, sowie **echt englisches Porter-Bier** empfiehlt der geneigten Beachtung zu **billigsten** Preisen.
5172) **C. F. Korb Nachfolger.**

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital: 9,000,000 Reichsmark.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh- und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, zu **billigen, festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypotheken-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospekte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, sowie auch jede weitere Auskunft gern ertheilt von den Agenten der Gesellschaft und von dem unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten **General-Agenten**
H. Jul. Schultz,
3884) Comtoir: Heiligegeistgasse No. 77

Herzogliche Baugewerkschule
zu Holzminden a. d. Weser.

A. Schule für **Bauhandwerker, Baubeflissene** 2c.
B. Schule für **Maschinen- und Mühlenbauer, Schlosser** 2c.
Schülerzahl im Winter-Semester 1877/78 — 1025.
Beginn des Sommer-Semesters am 6. Mai. Verpflegungsanstalt mit Casernement. Programm mit Lehrplan auf Anfordern gratis. Anmeldungen möglichst frühzeitig zu richten an den Director: **G. Haarmann.**

Gegen Keuchhusten mit Auswurf!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.
Buchoethen bei Kaukehmen, 7. Juni 1877.
Mein 2 Jahr alter Sohn litt seit 6 Wochen dermaßen am Keuchhusten mit starkem Auswurf, daß der behandelnde Arzt die Lunge für sehr angegriffen erklärte und an seinem Aufkommen zweifelte. Glücklicherweise erfuhr ich von Ihrem wohlbewährten Fenchelhonigextract*) und nach Gebrauch von 2 halben Flaschen bekam das schreckliche Uebel, wie mit einem Schlage, eine andere Wendung, so daß mein Junge jetzt ganz gesund ist.
Carl Friderici, Besitzer.

*) **Nur echt, wenn** die Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma **„L. W. Egers in Breslau"** trägt, und allein zu haben in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, sowie bei **Hermann Gronau,** Altstädt. Graben No. 69, in **Marienburg** bei **M. N. Schulz,** in **Dt. Eylau** bei **B. Wiebe,** in **Mewe** bei **J. Formell,** in **Marienwerder** bei **Otto Kraschutzki,** in **Christburg** bei **F. J. Balzereit,** in **Lichtfelde** bei **J. Warkentin.** (2363

Nervenleiden, Schwächezustände,

allgemeine wie specielle, weichen unbedingt den in Peru seit Urzeiten anerkannten Heilkräften der Coca-Pflanze, welche **Alex. von Humboldt** wärmstens für Europa befürwortete. Die rationell aus frischer Pflanze bereiteten Coca-Präp. der Mohren-Apotheke Mainz, das Resultat exacter Studien und Versuche eines Humboldt-Schülers, Dr. Sampson, erwiesen sich seit **langen Jahren** als einzig reelles, für ob. Leiden unersetzliches Kraftmittel. Nach deutscher Arzneitaxe 1 Schachtel 3 RMk., 6 Schachtel 16 Mark. Näheres gratis franco d. d. **Mohrenapotheke Mainz** und deren Depots: in Berlin bei **M. Kahnemann,** Schwanenapotheke, Spand. Str. 77, in Stettin bei **G. Weichbrodt,** Königl. Hofapotheke, in Königsberg i. Pr., bei **A. Brüning,** krumme Grube, Apotheke, in Posen bei **Dr. Mankiewicz,** K. Hofapotheke. (4239



Die Kunststein-Fabrik
von **E. R. Krüger,**
Altst. Graben No. 7—10, empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren.



Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. 256)

Schiff ‚Adolph' Capt. Hansen,
mit Kohlen von Newcastle angekommen, liegt in Neufahrwasser löschfertig, wovon ich den Connoissement-Inhaber hierdurch benachrichtige.
G. L. Hein.

Die Fischhandlung
Gebrueder Fritsche,
Frankfurt a. O.,
empfiehlt alle vorhandenen Fischsorten zu den billigsten Tagespreisen, insbesondere **Karpfen** bis 2 ℔ pro Pfund 75 ₰, über 2 ℔ pro Pfund 80 bis 90 ₰ und versendet jedes Quantum von 2 Pfund an.

Zuckerrübensamen.

5—600 Ctr. vorzüglichen
77er Oderbrücher Zuckerrübensamen
habe direkt von einem großen Gute abzugeben. Die Herren Landwirthe, Zuckerfabriken 2c. bitte sich direkt an mich zu wenden. Preise billigst gestellt, per 50 Ko. 30 M. excl. Sack ab Bahnhof Golzow.
Golzow im Oderbruch.
Otto Wirth.
4861)

Sonnabend, den 16. März cr.
Mittags 12 Uhr, verkauft das unterzeichnete Dominium aus freier Hand zu festgesetzten Preisen:
75 Stück Rambouillet-Vollblut-Böcke.
Programme werden auf Wunsch übersandt.
Shorthorn- u. Holländer Bullen
im Alter von 3—15 Monaten, sowie
Lincolnshire-Eber und Sauen
stehen hier jederzeit zum Verkauf.
Nächste Eisenbahn-Station Weißenhöhe.
Post- do. Wissek.
Dom. Czaycze, den 27. Januar 1878.
4131) **Ritthausen.**

Mein Vorwerk Semmler,
im **Stadtfelde** belegen, 331 Morgen culm. groß, bin ich krankheitshalber Willens zu verkaufen.
Käufer bitte ich sich an mich zu wenden.
Marienwerder, den 1. Febr. 1878.
R. Heyer, Rentier.

Spätklee
in ganz vorzüglicher Qualität
ohne Seide
empfiehlt und sendet Proben franco
W. Ruhemann
4897) in Culm.

Grubber

neuester Construction, fest oder verstellbar, zu sehr billigen Preisen liefert bei bester Ausführung. (4662
G. Philipsthal,
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik,
Stolp i. Pr.

Ein schönes Garten-Etablissement

mit erforderlichen **Localitäten** nebst **Kegelbahn** 2c. in einer kleinen Stadt gelegen ist günstig mit 7000 M. Anzahlung zu verkaufen.
Nur Selbstkäufer bitte gef. Offerten unt. 5046 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Gutskäufe u. Pachtungen
jeder Größe, letztere möglichst aus erster Hand, sucht für ernstl. Reflectanten
Eduard Michael,
4911) Schwerin i. Meckl.

Ungewaschene Wollen
kaufe in größeren Stämmen und erlaube mir den Herren Gutsbesitzern, die sich als praktisch bewährte Winterstallscheerung bestens zu empfehlen. (3706
M. Jacoby,
Wollhandlung, Königsberg i. Pr.

Gutes langes **Dransen-Dachrohr** empf. den Herrn Besitzern franco zum billigsten Preise. (712
Neu-Dollstädt bei Alt-Dollstädt.
Chr. Dob[illegible]dt, Besitzer.

2 schwere und 2 leichtere fette Schweine, käuflich bei
Kluge-Parschau b. Neuteich W./Pr.
Ebendaselbst werden Bestellungen auf **Kälber, echte u. Kreuzung Holländer Race** entgegen genommen. (3615

12—15 gute Werderkühe, theils frischmilchend, theils hochtragend, stehen wegen Verkleinerung der Milchwirthschaft zu verkaufen in **Osterwick No. 1,** Bahnhof Hohenstein. (5169

Zwei Steinkugeln
im ungefähren Durchmesser von 1½' und
zwei Pfosten,
von **grauer Farbe,** auch
Steinstufen resp. Platten
werden zu kaufen gesucht. Gef. Adr. erbittet
Geiger in Mortung
4972) **b. Loebau W./Pr.**

1 Lokomobile, engl. Fabrikat, 2 Jahre alt, 16 Pferdekraft, sowie **Lucht**'sche Torfpresse, „wegen Betriebsänderung" unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Adr. unt. 5166 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Degen-Stock ist zu verkaufen. Adressen werden unter 7000 in der Exp. der Ztg. erbeten.

Ein guter mah. Flügel ist zu verk. oder zu vermiethen **Brodbänkengasse 32,** 2. Etag.

Eine fast neue Spieldose, 12 Stücke spielend, ist Ziegengasse 1, 2 Tr. zu verkaufen und von 4—5 Uhr zu besehen.

Ein tüchtiger
Dampfschiff-Restaurateur
(von außerhalb), wünscht bei nächst offenem Wasser eine
Dampfschiff-Restauration
zu übernehmen. Agenten die mir zu einer solchen behilflich sind, bewillige ich eine gute Provision. Adr. erbitte u. 5049 i. d. Exped.

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau, Jopengasse No. 9, erlaube ich mir hierdurch in Erinnerung zu bringen. (5174
M. Ertel.

Für ein. Quartaner des Gymnasiums wird ein Privatlehrer zu Nachhilfestunden im Griechischen gesucht. Adressen werden unter 5177 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für Schleppenträger, Fächerhalter und **Muffhalter**
in jeder Qualität sucht eine leistungsfähige Fabrik noch Kundschaft.
Briefe beliebe man sub **N. 296** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Köln** zu richten. (5144

Agentur-Offerte.

Ein Wein-Exporthaus in Bordeaux, mit seit Jahren bestehender Filiale in Deutschland, sucht gegen hohe Provision fleißige und solide Agenten und erbittet Franco-Offerten mit Aufgabe von Referenzen unter **H. 0625** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Hamburg. (5050

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft wird ein Sohn achtbarer Eltern als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adr. u. 5165 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Mehrere in unserem **Volkskindergarten** ausgebildete
Kindergärtnerinnen,
von denen einzelne schon in Stellung gewesen, suchen theils als **Erzieherinnen** jüngerer Kinder, theils als **Bonnen** zum 1. April Stellen in Familien.
Näheres durch Fr. **Dr. Behrendt,** Jopengasse 1 (10—12 Uhr Vorm.) und Frau **Elise Schirmacher,** Wollwebergasse 15 (1—2 Uhr Nachm.).
Der Vorstand.

Geschnittene Bauhölzer

in allen Dimensionen und passenden Längen, sowie alle Sorten **Bohlen** und **Dielen** sind billig zu haben bei (8204
J. C. Sulewski, Feldweg Nr. 1.

Meinen bedeutenden Vorrath an **Kiefern Bauholz, Buchen Schirrholz,** sowie verschiedenes **Klafter-Holz** offerire ich zum täglichen Verkauf in der **Borschauer Waldparzelle** bei Pr. Stargardt zu nachstehenden Preisen

buchen Kloben	4	Meter	M.	18,10
buchen Knüppel	4	„	„	14,10
kiefern Kloben	4	„	„	14,10
kiefern Knüppel	4	„	„	11,10
buchen Reiserh.	4	„	„	9,10
Stubben	4	„	„	7,10

wie **Bau- u. Schirrhölzer** möglichst billig.
8205) **J. C. Sulewski.**

Ein älterer, erfahrener Inspector,
der auch der polnischen Sprache mächtig, findet auf dem Gute **Cissewie** per Karschin vom 1. April d. J. ab Stellung. (5044
J. Helms.

Für ein **älteres Colonialwaaren-En-gros-Geschäft** wird per 1. April oder auch später ein mit besten Referenzen versehener
Reisender
gesucht. Adressen unter **F. C. 28** sind an das Central-Annoncen-Bureau in **Breslau,** Carlsstraße 1, zu richten. (5141

Eine bebild. Dame, welche schon als Cassirerin und Buchführerin fungirt, s. gest. auf gute Zeugnisse eine Stelle als Cassirerin.
Adr. werden unter 5171 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Erfahrene Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen empfiehlt zum 1. April c. das **Gesinde-Bureau** Jopengasse 9.

Ein junger Mann, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, sucht Stellung. Offerten werden unter 4915 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Reisender
im gesetzten Alter, der die Provinzen Posen, Pommern, West- und Ostpreußen in der **Colonial- und Cigarren-Branche** mit mit gutem Erfolge bereist hat, sucht gestützt auf gute Referenzen per 1. März oder April unter günstigen Bedingungen Stellung.
Adressen werden unter 5151 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein Administrator,
geb. Pommer, 57 Jahre alt, 40 Jahre im Fach, sucht von gleich oder zum 1. April d. J. Stellung. Zeugnisse sehr gut.
Adressen werden unter 4229 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

5000 Mrk., à 5% und **9000 M.** à 5½ %, eingetragen auf 3 Rittergutsantheile im Kreise Bütow (Pommern) **und kronsicher,** „wegen anderweiter Unternehmungen" sogl. mit Damno zu cediren. Adr. werd. unt. 5167 i. d. Exp. d. Z. erb.

Freitag, den 15. Februar c.
Abends 7½ Uhr
im Saale des Gewerbehauses
Dramatischer Vortrag,
frei aus dem Gedächtniß
des Recitators Herrn **Werner** aus Wien.
Programm:
„Wilhelm Tell" von Schiller (Apfelschußscene, hohle Gasse.)
„Nathan der Weise" von Lessing (Ringscene).
„Julius Cäsar" von Shakesspeare (3. Act. 2. Scene) auf dem Forum, Brutus, Antonius, Volk.

Billets à 1 M., Familienbillets für 3 Personen giltig, à 2,25 M., und für Schüler und Schülerinnen à 50 ₰ sind in der Buchhandlung des Herrn **Th. Bertling** und in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg** zu haben. Cassenpreis 1 M. 25 ₰. (5082

Schach-Club.
Heute Abend 7 Uhr. (195

Gambrinus-Halle.
Jeden Freitag:
Fricassée von Huhn
H. Reissmann.

Mit! Mit!
Schulze: Wohin?
Müller: Zur **„Bleihofshalle"** einen feinen Schoppen Bier trinken!

Tanz-Unterricht in Neuteich u. Tiegenhof.

Mein einer unaufschiebbaren Familien-Angelegenheit wegen auf mehrere Tage ausgesetzter Tanzunterricht beginnt wieder in **Neuteich** am Sonntag, den 17., und in **Tiegenhof** am Montag, den 18. d. Mts.
Neue Anmeldungen werden nur noch bis zu diesen Tagen angenommen.
Gustav Aster.

Bitte! Bitte!

In **Braunsdorf b. Mariensee** ist dem Einwohner **Gottlieb Schock** am 10. d. M. die Ehefrau verstorben und hat ihm 4 unerzogene Kinder im Alter von 12 Jahren bis 1½ Monat hinterlassen. Durch Krankheiten der Kinder (Diphtheritis), Tod eines Kindes, Entbindung und Tod der Frau (alles innerhalb 2 Monaten) ist die Noth auf's Höchste gestiegen, umsomehr, da der arme Mann keinen Erwerb hat, sich auch persönlich des kleinen Kindes (Mädchen) Pflege und Wartung unterziehen muß. Edle Menschen werden um milde Gaben zur Linderung der Noth gebeten und sind zur Empfangnahme und Ueberlieferung an die arme Familie, der Gemeindevorsteher **Domienke** und Lehrer **Schliedermann** gerne bereit.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.